

Monika Lersmacher  
Bezirksleitung Baden-Württemberg



# SBV-Konferenz

„Von der Integration zur Inklusion im Betrieb – Aufgaben des Betriebsrates und der Schwerbehindertenvertretung“

14. Mai 2014

Stadthalle Reutlingen

**Sperrfrist Redebeginn**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich Euch und Sie heute zu unserer Schwerbehinderten- und Betriebsrätekonferenz des Bezirkes Baden-Württemberg hier in der Stadthalle in Reutlingen im Namen der Bezirksleitung zu begrüßen. Lasst mich zu Beginn den Bezirksleiter Roman Zitzelsberger entschuldigen, der wegen des DGB-Bundeskongress leider verhindert ist, aber der Konferenz von Berlin aus einen guten und erfolgreichen Verlauf wünscht.

Wir haben zu dieser Tagesveranstaltung ganz bewusst nicht nur die Schwerbehindertenvertretungen, sondern auch Betriebsräte, eingeladen. Zielsetzung dieser Konferenz ist die Information und Diskussion mit den Betriebsräten, Schwerbehindertenvertretungen und Gästen, was wir unter dem Thema „Von der Integration zur Inklusion im Betrieb – Aufgaben des Betriebsrates und der Schwerbehindertenvertretung“ verstehen.

Wir stellen fest, dass die Beschäftigten in den Betrieben älter werden, aber auch, dass die Anforderungen durch eine ständige Leistungsverdichtung immer größer werden. Daraus ergeben sich neue Forderungen einer veränderten Beschäftigungspolitik und vor allem, was können Betriebsräte und Schwerbehindertenvertretungen in diesem Zusammenhang leisten?

Wie können Arbeit und Arbeitsprozesse so gestaltet werden, dass sie positiven Einfluss auf die Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben. Wir dürfen es nicht zulassen, dass die Menschen in den Betrieben ihre Gesundheit lassen und anschließend abgeschoben werden.

Einer der Schwerpunkte der Konferenz ist, für das Thema zu sensibilisieren und konkrete Problemlösungen aufzuzeigen.

Unsere Forderung ist und bleibt, wir brauchen menschengerechte Arbeitsbedingungen, nur so sind arbeitsbedingte Erkrankungen zu vermeiden.

Im letzten Jahr haben wir eine große Beschäftigtenbefragung durchgeführt und daraus konkrete Forderungen für gewerkschaftliches und betriebliches Handeln erfahren und abgeleitet. Von der Gestaltung von Arbeitszeit- und Leistungsbedingungen sowie altersgerechtes Arbeiten und der besseren Vereinbarkeit von Arbeit und Leben, aber auch mit der Gestaltung von flexiblen Altersübergangsmodellen. Dabei muss ein besonderer Fokus auf die Inklusion gelegt werden. Dieser Impuls soll und muss heute von dieser Konferenz auch ins Land hinausgehen.

Täglich lesen wir in den Medien, dass der arbeitsbedingte Stress zunimmt. Aktuell sind 42% aller Frühverrentungen wegen psychischen Erkrankungen erfolgt. Und wir wissen, dass nur 5 Prozent der Menschen mit Behinderung diese von Geburt an haben, 95 Prozent werden erst im Laufe ihres Lebens und ihrer Berufstätigkeit behindert.

Dies hat den Gesetzgeber veranlasst, verschiedene Instrumente verbindlich zu erlassen. Z. B. das betriebliche Eingliederungsmanagement.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Seit 2004 sieht das Sozialgesetzbuch IX ein betriebliches Eingliederungsmanagement vor. Die Ziele dieses Eingliederungsmanagement sind die Vorbeugung erneuter Arbeitsunfähigkeit und die Erhaltung des Arbeitsplatzes. Sind Beschäftigte innerhalb eines Jahres sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig, soll spätestens das Eingliederungsmanagement einsetzen. Dies setzt aber auch ein Vertrauensverhältnis zwischen den Beteiligten voraus. Wer Angst um seinen Arbeitsplatz hat, hat aber kein Vertrauen. Hier ist also dringend eine Reform von Unternehmenspolitik gefordert und

vernünftige Betriebsvereinbarungen hierzu. Krankenrückgespräche müssen der Vergangenheit angehören, in hier und jetzt passt nur ein modernes Eingliederungsmanagement

Wir wollen aber nicht nur vernünftige Instrumente, wenn jemand länger erkrankt ist, sondern wir brauchen präventive Instrumente, damit die Menschen erst gar nicht erkranken. Es müssen Gefahrenquellen identifiziert und abgestellt werden. Aus diesem Grund haben wir als IG Metall die sogenannte Anti-Stress-Verordnung angeschoben, weil wir es nicht länger erdulden wollten, dass Betriebsräte und Schwerbehindertenvertretungen nur mühsam ganzheitliche Gefährdungsbeurteilungen, die auch den gesetzlichen Anforderungen standhalten, durchgesetzt werden können.

Hier hat der Gesetzgeber 2013 deutlich klare Zeichen mit Gesetzeserweiterung erlassen, die zügig in den Betrieben umgesetzt werden müssen. Somit sind wir nun in der Lage, Gefährdungen schneller und besser zu benennen, aber noch wichtiger ist, entsprechende Ableitungen von Maßnahmen vorzunehmen.

Und was machen wir, bzw. wie wird mit den Menschen umgegangen, die gesundheitlich so beeinträchtigt sind, dass sie anerkannte Menschen mit Behinderung sind. Wie sieht die betriebliche Wirklichkeit mit einer Inklusion aus, insbesondere bei der steigenden Leistungsverdichtung. Die heute Anwesenden wissen, welchen Kampf sie so manches Mal führen müssen. Und lasst mich an dieser Stelle direkt bei der Begrüßung und Einführung in die Konferenz sagen, es ist ein **Skandal**, dass sich Unternehmen von der 5 Prozent Beschäftigungspflicht Schwerbehinderter freikaufen können. Die Schaffung entsprechender Arbeitsplätze hat etwas mit Fürsorgepflicht von Unternehmen zu tun. Wir sprechen uns als IG Metall für die Rückkehr zur Mindestbeschäftigungsquote von 6 Prozent aus. Und lasst mich dies auch sagen, junge Menschen brauchen eine Perspektive und Ausbildungschancen. Reicht es nicht schon aus, eine Behinderung zu haben und damit tagtäglich durchs Leben zu kommen.

Ausreichend Ausbildungsplätze für junge Menschen mit Behinderung zeigt wie verantwortlich, modern und an den Bedürfnissen der Beschäftigten ein Unternehmen sich aufstellt.

Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, wieder hochkarätige Referenten für unsere Veranstaltung zu gewinnen. Ich freue mich, zum ersten Mal bei einer Konferenz der IG Metall den Beauftragten der Landesregierung Baden-Württemberg für die Belange von Menschen mit Behinderungen, **Herrn Gerd Weimer**, begrüßen zu können, seien Sie uns herzlich willkommen.

Wir beraten regelmäßig im bezirklichen Arbeitskreis die Unterstützung und Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit. Ich freue mich, heute den Geschäftsführer der Regionaldirektion Baden-Württemberg, **Herrn Wolfram Leibe**, begrüßen zu dürfen. Seien Sie uns herzlich willkommen. Und natürlich auch Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die heute mit Ihnen zusammen hier angereist sind und in den Pausen am Infostand für Fragen, Anregungen usw. zur Verfügung stehen.

Es ist wohl jedem hier im Saal klar, dass wir als gewerkschaftliche Vertretungen in den Betrieben nicht nur ständig mit der Durch- und Umsetzung von Verbesserungen für Menschen mit Behinderung uns bemühen, sondern wir wollen auch gesetzlich weitere Verbesserungen. Das SGB IX lässt sich aus unserer Sicht deutlich reformieren, damit es praxisnäher und konkreter unterstützt. Dies wird mein **Kollege Thomas Rosenland** darstellen, Thomas ist Fachmann für das Sozialrecht, sei uns herzlich willkommen.

Wir werden uns heute nach dem Mittagessen konkret mit betrieblichen Beispielen befassen. Beginnen werden wir mit den im Herbst vor uns liegenden SBV-Wahlen und wie wir diese erfolgreich durchführen können. Dies wird der **Kollege Nils Bolwig** vom Ressort Arbeitsgestaltung und Gesundheitsschutz darstellen, Nils schön, dass wir Dich, ich glaube auch zum ersten Mal, bei uns begrüßen können.

Ganz besonders freue ich mich auf die dann folgenden Praxisbeispiele, die von **Renate Speidel**, Konzernschwerbehinderten-Vorsitzende Bosch, vorgestellt werden, und **Manfred Rudebusch**, SBV-Vorsitzender Daimler Mannheim. Seid herzlich willkommen.

Den Tag abrunden wird der Vorsitzende unseres Arbeitskreises, der Kollege **Gerhard Herr** und auch SBV-Vorsitzender Daimler Gaggenau. Er wird einen Ausblick auf die weiteren Aktivitäten geben.

Schlussendlich begrüße ich Euch, die Hauptakteure des heutigen Tages, die Betriebsräte und Schwerbehindertenvertretungen aus den Betrieben in Baden-Württemberg.

Wir haben ein umfangreiches Programm vor uns. Wir wollen den Tag gemeinsam nutzen, wichtige Themen miteinander zu diskutieren. Die Unterlagen zu den einzelnen Vorträgen werden wir Anfang nächster Woche auf der Homepage der Bezirksleitung bereitstellen.

Die SBV-Konferenz ist hiermit eröffnet.